



RUCKSACK-RATGEBER

Fahrradrucksack

Warum ein Fahrradrucksack hoch sitzt, warum Hersteller nur 2 bis 6 kg Zuladung angeben, was IP64 bedeutet und ab wann Packtaschen die bessere Wahl sind.

Outdoorberater

<https://www.outdoorberater.de/rucksack/fahrradrucksack/>

Stand: 07.10.2026

Herausgeber: Sammeltresor UG (haftungsbeschränkt), Füssen



Der Ratgeber wird laufend ergänzt — online steht immer die aktuelle Fassung.

Inhalt

1. Der schmale Schnitt und der Schulterblick
2. Rückenbelüftung: viele Worte, kein Prüfverfahren
3. Die Zuladung ist die Zahl, die alles entscheidet
4. Der ehrliche Vergleich: Packtaschen am Gepäckträger
5. Rollverschluss und Wasserdichte: was IP64 wirklich sagt
6. Helmbefestigung
7. Sichtbarkeit: was die Hersteller angeben und was fehlt
8. Die Kuriervariante
9. Trinksystem am Rad
10. Für wen — und für wen nicht
11. Preis und typische Fehlkäufe

⚡ KURZ GESAGT

Was einen Fahrradricksack von einem gleich großen Tagesricksack trennt, ist nicht die Ausstattung, sondern die **Geometrie**: Er ist **schmal und hoch geschnitten**, damit er den Schulterblick freilässt und der Fahrtwind nicht an ihm zerrt. In der gebeugten Fahrhaltung kann ein Hüftgurt nichts übertragen, die Last hängt also an den Schultern — **oberhalb von fünf bis sechs Kilogramm gehört Gepäck an das Rad und nicht auf den Rücken**. Packtaschen am Gepäckträger wiegen mehr und tragen trotzdem besser, weil das Rad ihr Gewicht übernimmt.

Ein Fahrradricksack unterscheidet sich von einem gleich großen Tagesricksack nicht durch die Ausstattung, sondern durch die Geometrie. Er ist hoch und schmal geschnitten und sitzt weit oben zwischen den Schulterblättern. Beides folgt aus einer einzigen Tatsache: Auf dem Rad ist der Oberkörper nach vorn gebeugt, und in dieser Haltung verändert sich die Lage des Rucksacks zum Körper vollständig. Was aufrecht bequem auf dem Becken ruht, hängt gebeugt an den Schultern und drückt auf das Kreuz.

Die Hersteller sagen das selbst, und zwar erstaunlich präzise. Deuter beschreibt sein für Räder abgewandeltes Rückensystem als „mittig geteilten NetZRücken“, der „die Auflagefläche reduziert und der in Fahrhaltung gekrümmten Wirbelsäule mehr Platz“ verschaffe (Datenblatt des Race Air 14+3, abgerufen am 7. Oktober 2026). Das ist die Begründung der Bauform in einem Satz: In gebeugter Haltung krümmt sich die Lendenwirbelsäule nach hinten, und ein tief sitzendes, steifes Rückenteil stößt genau dort an. Deshalb wandert die Last nach oben, deshalb wird das Rückenteil in der Mitte geöffnet, und deshalb hat der Hüftgurt hier nur noch die Aufgabe, den Rucksack zu fixieren, nicht die, Gewicht zu übernehmen. Wie Lastübertragung sonst funktioniert, steht unter [Hüftgurt und Lastübertragung](#) — am Rad gilt davon fast nichts.

2–6 kg

Zuladungsempfehlung, die Deuter für seine Fahrradricksäcke angibt

8–29 l

Volumenspanne der hier geprüften Modelle von Deuter und Ortlieb

IP64

Schutzklasse, mit der Ortlieb seine Rollverschlussricksäcke auszeichnet

2 × 20 l

Volumen eines Packtaschenpaars, das 2 × 9 kg tragen darf

Der schmale Schnitt und der Schulterblick

Die zweite Folge der Fahrhaltung betrifft den Kopf. Wer über die Schulter blickt, dreht Hals und Oberkörper; ein breit aufgebauter Rucksack mit Seitentaschen in Schulterhöhe steht dabei im Weg. **Schmal gebaute Rucksäcke lassen den Blick frei.**

[Deuter](#) formuliert als Ziel bei der Race-Reihe, der Rucksack solle „auch auf ruppigen Trails kompakt am Körper“ sitzen, und nennt dafür Brustgurt und schmale Netzhüftflossen als die Bauteile, die ihn in Position halten.

Dasselbe gilt für den Fahrtwind. Je weiter ein Rucksack über die Körpersilhouette hinausragt, desto mehr zerrt er bei Geschwindigkeit daran — bei Seitenwind spürbar als Zug an einer Schulter. Das ist kein Messwert, den jemand veröffentlicht, aber es ist der Grund, aus dem es in dieser Gattung keine Modelle mit großen Außentaschen gibt.

Rückenbelüftung: viele Worte, kein Prüfverfahren

Kein Thema wird bei Fahrradricksäcken so beworben und so wenig belegt. Deuter nennt seine Systeme „Airstripes“ und „Aircomfort“ und schreibt dem Race Air 14+3 die Überschrift „Trockener Rücken dank maximaler [Atmungsaktivität](#)“ zu; CamelBak bewirbt sein Rückenteil mit „ultimate breathability“ (beide abgerufen am 7. Oktober 2026). **Keine dieser Angaben nennt ein Prüfverfahren, und es gibt auch keines.** Die Normen, mit denen Textilien gemessen werden — der [RET-Wert](#) nach ISO 11092 und die [MVTR-Messung](#) — beschreiben den Durchgang von Wasserdampf durch eine Materialprobe. Ein NetZRücken mit Luftspalt ist aber kein Material, sondern eine Konstruktion; durch ihn soll Luft strömen, nicht Dampf diffundieren. Eine Zahl, die zwei Rucksäcke vergleichbar machte, existiert für diese Bauweise nicht.

Was sich dagegen belegen lässt, ist der Preis der Belüftung, und zwar in Gramm. Die beiden Rucksäcke derselben Deuter-Reihe liegen nebeneinander im Katalog:

Modell	Volumen	Gewicht	Zuladungsempfehlung	Rückensystem
Race 8	8 l	540 g	2–5 kg	Airstripes, Polster am Rücken
Race 12	12 l	560 g	2–5 kg	Airstripes, Polster am Rücken

Modell	Volumen	Gewicht	Zuladungsempfehlung	Rückensystem
Race Air 14+3	14 l	940 g	2–5 kg	Aircomfort, geteilter Netzrücken mit Federstahlrahmen
Compact 14+3	14 l	860 g	2–6 kg	Airstripes, belüftete Hüftflossen

Zwischen dem Race 12 und dem Race Air 14+3 liegen zwei Liter Volumen und 380 Gramm Gewicht. Der Unterschied steckt im Rückensystem: Der Netzrücken braucht einen Rahmen, der ihn spannt, und Deuter nennt dafür einen „dauerhaft elastischen Federstahlrahmen“. **Ein belüfteter Rücken kostet in dieser Klasse also grob zwei Drittel des Rucksackgewichts obendrauf** — bei gleicher zugelassener Last. Mehr zu den Bauarten steht unter [Rückensysteme](#).

INFOGRAFIK



OUTDOOR BERATUNG UND RATGEBER

— RADFAHREN

Warum die Form eine andere ist

Auf dem Rad liegt der Oberkörper vorn, und der Rucksack sitzt dadurch waagerecht statt senkrecht. Das verändert alles: wo das Gewicht zieht, was den Schulterblick stört und wo sich Wärme staut.



1 Nach oben schmal, damit der Blick frei bleibt

In der Radhaltung ragt der obere Teil des Rucksacks über die Schultern. Eine schlanke Oberseite lässt den Schulterblick zu — ein breiter Deckel nicht.

2 Flach, weil die Last nach vorn zieht

Liegt der Oberkörper waagerecht, zieht jedes Gewicht nach unten auf den Nacken statt auf die Hüfte. Je flacher der Rucksack baut, desto kürzer der Hebel.

3 Der Hohlraum am Rücken

Ein gespanntes Netz auf einem Rahmen hält den Packsack vom Rücken ab. Dass dadurch Luft zirkuliert, ist plausibel — ein Prüfverfahren, das es messen würde, gibt es nicht.

Der ehrliche Vergleich sind Packtaschen am Gepäckträger: Sie tragen das Gewicht am Rad statt am Körper, und auf längeren Strecken ist das jeder Rückenbelüftung überlegen. Ein Rucksack lohnt dort, wo man das Rad verlässt — oder wo keiner angebaut ist.

✦ Mit KI-Unterstützung erstellt *Schematische, nicht maßstabsgetreue Darstellung.*

Mehr dazu: [Tragesystem](#) · [Trinkblasenfach](#)

Die Zuladung ist die Zahl, die alles entscheidet

Hier liegt der auffälligste Befund dieser Gattung. Deuter gibt für alle vier oben genannten Fahrradricksäcke eine Zuladungsempfehlung von **zwei bis fünf, höchstens sechs Kilogramm** an. Zum Vergleich: Für Rucksäcke mit Innengestell nennen Hersteller zehn bis fünfzehn Kilogramm, für Trekkingmodelle fünfzehn bis fünfundzwanzig. Ein Fahrradricksack ist also keine abgewandelte Tourenausrüstung, sondern eine eigene, bewusst schwach belastbare Klasse — weil die Last in gebeugter Haltung nicht auf das Becken gebracht werden kann.

Ortlieb nennt für den Velocity, den größten der hier geprüften Rucksäcke, eine Last von zehn Kilogramm (englische Fassung des Datenblatts, abgerufen am 7. Oktober 2026). Das ist der doppelte Wert, hängt aber an einem anderen Aufbau: Der Velocity

ist ein steifer Sack im Kuriertaschenstil mit festem Boden, abnehmbarem Hüftgurt und einem flächigen Rückenpolster, nicht ein sportlicher Netzrückenrucksack.

Praktisch folgt daraus eine einfache Regel: Alles, was über fünf oder sechs Kilogramm hinausgeht, gehört nicht auf den Rücken, sondern an das Rad. Deuter gibt für seine Bike-Rucksäcke Rückenlängenspannen von 38 bis 54 Zentimetern an und darunter in Klammern die Körpergröße, für die das gilt. Entscheidend ist die Rückenlänge, nicht die Körpergröße.

Der ehrliche Vergleich: Packtaschen am Gepäckträger

Für Lasten ist die Tasche am Rad besser als der Rucksack am Rücken, und zwar eindeutig. Das ist keine Geschmacksfrage, sondern lässt sich an den Angaben eines einzigen Herstellers ablesen, der beides baut. Ortlieb nennt für das Packtaschenpaar Back-Roller Classic zweimal 20 Liter Volumen, zweimal 950 Gramm Gewicht und — in der englischen Fassung des Datenblatts — zweimal 19,8 Pfund zulässige Last, also rund zweimal neun Kilogramm. Dasselbe Haus nennt für seinen größeren Rucksack Velocity 23 Liter, 880 Gramm und zehn Kilogramm.

	Rucksack (Velocity 23)	Packtaschenpaar (Back- Roller Classic)
Volumen	23 l	$2 \times 20 \text{ l} = 40 \text{ l}$
Eigengewicht	880 g	$2 \times 950 \text{ g} = 1.900 \text{ g}$
Zugelassene Last	10 kg	$2 \times 9 \text{ kg} = 18 \text{ kg}$
Wer trägt	der Mensch	das Rad
Schutzklasse laut Hersteller	IP64	IP64

Das Taschenpaar wiegt also mehr als doppelt so viel, fasst aber fast doppelt so viel und darf fast die doppelte Last aufnehmen — und dieses Eigengewicht trägt das Rad, nicht der Rücken. Dazu kommen drei Vorteile, die in keinem Datenblatt stehen: Die Last sitzt tief und nahe der Achse, was das Fahrverhalten weniger verändert als ein hoher Schwerpunkt am Oberkörper; der Rücken bleibt frei und damit trocken; und der Kraftaufwand beim Anfahren verteilt sich auf das Rad statt auf die Schultern.

Der Rucksack gewinnt dort, wo die Tasche nicht kann. Ein Rad ohne Gepäckträger — Rennrad, Gravelbike, viele Mountainbikes — nimmt keine Packtasche auf. Im Gelände

würde eine Tasche bei jedem Schlag am Träger scheuern. Wer sein Rad draußen abstellt, nimmt den Rucksack mit und lässt die Tasche nicht am Rad. Und wer mehrfach am Tag Treppen steigt oder in Bus und Bahn umsteigt, trägt eine Tasche am Griff schlechter als einen Rucksack am Rücken. **Die Entscheidung läuft also nicht über Bequemlichkeit, sondern über zwei Fragen: Hat das Rad einen Träger, und bleibe ich die ganze Zeit darauf?**

Tipp

Für den täglichen Arbeitsweg mit festem Gepäckträger ist die Packtasche fast immer die bessere Wahl, auch wenn der Rucksack bequemer aussieht. Wer beides besitzt, merkt den Unterschied am deutlichsten im Sommer: Mit Tasche kommt man trocken an, mit Rucksack nicht.

Rollverschluss und Wasserdichte: was IP64 wirklich sagt

Der Rollverschluss ist in dieser Gattung verbreitet, weil er ohne [Reißverschluss](#) dichtet und das Volumen variabel macht. Wie er funktioniert, steht im Glossareintrag [Rolltop](#); wichtig für den Kauf ist die Angabe, mit der Hersteller die Dichtigkeit beziffern.

Ortlieb bezeichnet seine Rucksäcke und Packtaschen mit der Schutzklasse **IP64** und erklärt sie im eigenen Text: „6“ bedeutet staubdicht, „4“ geschützt gegen Spritzwasser aus allen Richtungen. Zwei Nebensätze derselben Quelle sind dabei das Wertvollste. Erstens: Die Klasse gilt nur, wenn „der Verschluss drei bis vier Mal eingerollt und nach unten gesichert“ wird. Zweitens: Die Klasse bewerte das fertige Produkt, und sie entstehe aus dem Zusammenspiel von Material, Verschweißung und Verschluss (beides abgerufen am 7. Oktober 2026). **Wasserdicht ist also nicht der Stoff, sondern das System — und nur im korrekt verschlossenen Zustand.** Ein randvoll gepackter Rucksack, der sich nicht mehr dreimal einrollen lässt, ist zu, aber nicht dicht.

Achtung

Eine IP-Angabe ist etwas anderes als eine Wassersäule. Die [Wassersäule](#) prüft eine Materialprobe im Labor nach ISO 811, die IP-Klasse beschreibt ein zusammengebautes Produkt. Beide Zahlen lassen sich nicht ineinander umrechnen und nicht gegeneinander lesen. Nennt ein Hersteller nur eine Millimeterangabe ohne Verfahren, ist das eine Herstellerangabe zum Gewebe und keine Aussage über den Rucksack. Was „dicht“ überhaupt heißt, steht unter [wasserdicht](#).

Die Gegenlösung der sportlichen Hersteller ist eine andere: Deuter legt seinen Fahrradrucksäcken eine Regenhülle bei oder baut sie in ein Bodenfach ein, statt den Rucksack selbst dicht zu machen. Das ist leichter und billiger, hilft aber nur gegen Regen von oben, nicht gegen Spritzwasser von der Straße. Die Gewebe, mit denen diese Rucksäcke gebaut sind, nennt Deuter mit Fadenstärke — 100D und 120D Polyamid in hochfester Ausführung bei den oben genannten Modellen, also deutlich dünner als bei Trekkingrucksäcken. Was die Zahl aussagt und was nicht, steht unter [Denier](#); der Hersteller stellt selbst klar, dass der Wert allein nichts über die Robustheit des fertigen Gewebes sagt.

Helmbefestigung

Der Helm ist das Teil, das nach der Fahrt im Weg liegt, und die Lösungen dafür sind unterschiedlich gut. Drei Bauarten kommen vor, und der Unterschied steht in den Datenblättern.

- **Schlaufen ohne Halterung.** Deuter gibt beim Race 8 und Race 12 „Schlaufen für Helmhalterung“ an und setzt in Klammern dazu, dass die Halterung nicht im Lieferumfang enthalten ist. Wer sie braucht, kauft sie nach.
- **Eingebautes Netz.** Der Race Air 14+3 hat ein „integriertes Helmnetz“. Das ist die Lösung für einen Halbschalenhelm und braucht kein Zubehör.
- **Clips plus Kompressionsriemen.** Der Compact 14+3 hält den Halbschalenhelm in Clips an der Front und den größeren Vollvisierhelm seitlich mit den [Kompressionsriemen](#). Das ist die einzige der drei Bauarten, die beide Helmformen abdeckt.

Ortlieb geht beim Velocity einen eigenen Weg: Dort dient dieselbe Halterung dem Helm oder einem Rücklicht, und das führt direkt zum nächsten Punkt.

Sichtbarkeit: was die Hersteller angeben und was fehlt

Alle hier geprüften Fahrradrucksäcke führen in der Ausstattungsliste den Punkt „reflektierende Elemente“; bei Ortlieb ist es ein senkrechtes Logo in Reflexmaterial, bei CamelBak heißen die entsprechenden Zeilen „Reflectivity: For low light safety“.

Keiner dieser Hersteller nennt dazu eine Norm, eine Fläche in Quadratzentimetern oder einen Rückstrahlwert. Das ist der Befund, und er ist deutlicher, als er aussieht: Für Sichtbarkeitszubehör gibt es nämlich sehr wohl eine Norm.

Sie heißt EN 17353 und ist 2020 in Kraft getreten; die deutsche Fassung DIN EN 17353:2020-11 trägt den Titel „Schutzbekleidung — Ausstattung zur erhöhten Sichtbarkeit für mittlere Risikosituationen — [Prüfverfahren](#) und Anforderungen“. Sie

hat zwei ältere Normen zusammengefasst und ersetzt, DIN EN 1150:1999-02 und DIN EN 13356:2001-12 — letztere war die alte Norm für Warnzubehör im nichtprofessionellen Bereich und ist zurückgezogen. Das Neue an der Nachfolgenorm ist für Radfahrende durchaus einschlägig: Sie unterscheidet drei Typen, nämlich einen für Tageslicht, einen für Dunkelheit und einen für alle Lichtverhältnisse einschließlich Dämmerung, und sie führt eine Grundanforderung an die Sichtbarkeit über den vollen Umfang ein, also rundum. Die Fassung von 2020 ist inzwischen selbst durch die Ausgabe DIN EN 17353:2025-12 ersetzt worden.

Die Norm gibt es also, sie ist aktuell, und sie passt. Nur findet sich auf keiner der geprüften Rucksackseiten ein Verweis darauf. Zertifizierte Reflexartikel werden von Anbietern solcher Artikel geführt, nicht von Rucksackherstellern. **Wer Sichtbarkeit braucht, bekommt sie bei einem Fahrradricksack als unbezifferte Zugabe, nicht als geprüfte Eigenschaft.** Die Folgerung ist unbequem, aber schlicht: Ein Rucksack ersetzt kein Sichtbarkeitszubehör, und wer im Dunkeln fährt, verlässt sich auf Licht und auf zertifiziertes Material, nicht auf einen Reflexstreifen am Deckel.

Achtung

Ein Punkt, der juristisch eindeutig und praktisch oft übersehen ist: Paragraph 67 der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung regelt die lichttechnischen Einrichtungen **am Fahrrad**, nicht am Gepäck, und verlangt für sie eine Bauartgenehmigung. Derselbe Paragraph bestimmt aber auch, dass lichttechnische Einrichtungen „nicht verdeckt sein“ dürfen. Ein großer Rucksack über einer Schlussleuchte oder einem Rückstrahler ist damit nicht nur unklug, sondern ein Mangel am Fahrrad. Rucksäcke mit einer eigenen Halterung für ein Rücklicht sind die Antwort darauf.

Die Kuriervariante

Aus dem Berufsradverkehr stammt die zweite Bauform, die unter demselben Namen verkauft wird. Sie ist größer, hat ein festes Rückenteil und einen Rollverschluss über die ganze Breite, und sie ist auf einen Arbeitstag im Regen ausgelegt statt auf einen Vormittag im Gelände. Der Velocity von Ortlieb steht beispielhaft dafür: Der Hersteller nennt ihn selbst einen „Rucksack im Kuriertaschenstil“ und führt ihn in drei Größen — 17, 23 und 29 Liter, die beiden kleineren mit 810 und 880 Gramm nach dem deutschen Datenblatt. Dazu ein steifer Boden mit Kantenschutz und Abstellfüßen, ein abnehmbarer Hüftgurt und ein gepolstertes Fach für ein [Notebook](#) mit einem angegebenen Höchstmaß von 36 mal 24,5 mal 2,5 Zentimetern.

Bemerkenswert an dieser Bauart ist der Verschleißgedanke: Die Klettfläche des Rollverschlusses ist das Teil, das zuerst ausfällt, und Ortlieb bietet an, sie zu ersetzen. **Bei einem Rucksack, der zweimal täglich geöffnet wird, ist das eine härtere Qualitätsaussage als jede Gewebebeschreibung.**

Beim Gewicht ist uns eine Abweichung zwischen zwei Sprachfassungen derselben Herstellerseite aufgefallen, und sie bleibt hier stehen: Das deutsche Datenblatt nennt für den Velocity 810 und 880 Gramm, die englische Fassung für das 23-Liter-Modell 29,6 Unzen, also rund 839 Gramm. Vierzig Gramm Unterschied bei derselben Artikelbezeichnung — ein Hinweis darauf, wie belastbar Gewichtsangaben in dieser Branche sind.

Trinksystem am Rad

Nahezu jeder Fahrradrucksack hat ein Fach für eine Trinkblase; Deuter gibt bei den Race-Modellen ausdrücklich an, bis zu welcher Größe das System hineinpasst, zwei Liter beim Race 8 und drei beim Race 12. Das ist in dieser Gattung sinnvoll, weil die Hand am Lenker bleibt und der Flaschenhalter am Rahmen bei Geländerädern oft fehlt oder verschmutzt. Alles Weitere — Blasengrößen, Schlauchführung, Bissventil, Reinigung und das Verhalten im Frost — steht auf der Seite zum [Trinkrucksack](#) und wird hier nicht wiederholt.

Für wen — und für wen nicht

Der Fahrradrucksack passt für sportliche Fahrten ohne Gepäckträger, für Gelände, für kurze Wege mit wechselndem Ziel und für alles, was unter fünf Kilogramm bleibt. Er passt für den, der sein Rad abstellt und weitergeht, und für den, der mit Helm ankommt und ihn danach mitnehmen muss.

Er passt nicht für schwere oder sperrige Lasten, nicht für Einkäufe, nicht für mehrtägige Radreisen und nicht für den, der im Sommer in Arbeitskleidung ankommen will. In allen diesen Fällen ist die Packtasche besser, und keine Belüftungstechnik ändert daran etwas. Er passt auch nicht als Wanderrucksack: Die hohe Lage und der fehlende lasttragende Hüftgurt, die ihn auf dem Rad richtig machen, sind zu Fuß genau falsch — dafür ist der [Daypack](#) gebaut und, oberhalb von etwa fünf Kilogramm, ein [Wanderrucksack](#) mit lasttragendem Hüftgurt bis hin zum [Tourenrucksack](#).

Preis und typische Fehlkäufe

Sportliche Modelle ohne Wasserdichte liegen in der Klasse €, Rucksäcke mit verschweißtem Aufbau und Schutzklassenangabe in der Klasse € bis €€. Der Aufpreis für den belüfteten Netzzücken ist in der Klasse nicht sichtbar, im Gewicht dagegen sehr.

- **Zu groß gekauft.** Ein 24-Liter-Rucksack auf dem Rad verführt dazu, ihn zu füllen, und die Zuladungsempfehlung bleibt dieselbe. Wer regelmäßig mehr als fünf

Kilogramm transportiert, braucht einen Gepäckträger und keinen größeren Rucksack.

- **Belüftung mit Wasserdichte verwechselt.** Beides schließt sich weitgehend aus. Ein verschweißter Rolltoprucksack hat kein offenes Netz am Rücken, ein NetZRückenrucksack ist nicht dicht. Wer beides will, nimmt einen dichten Rucksack und rechnet mit nassem Rücken.
- **Helmhalterung angenommen statt nachgesehen.** „Schlaufen für Helmhalterung“ heißt, dass die Halterung fehlt. Das steht im Datenblatt, nicht im Produktbild.
- **Reflexelemente für Sichtbarkeit genommen.** Sie sind nicht nach einer Norm geprüft, und ein Rucksack kann die Beleuchtung des Rades verdecken. Beides gehört getrennt bedacht.

Wer über die Bauformen hinaus wissen will, welche Merkmale an einem Rucksack überhaupt zählen, findet sie in der Übersicht zu den [Qualitätsmerkmalen](#); die Einordnung dieser Bauform unter die übrigen steht bei den [Rucksacktypen](#).

KURZ GEMERKT

Ein Fahrradricksack ist hoch und schmal gebaut, weil die gebeugte Haltung es verlangt, und er darf nach Herstellerangabe nur zwei bis sechs Kilogramm tragen. Oberhalb davon ist die Packtasche am Gepäckträger die bessere Lösung — bei Ortlieb 40 Liter und 18 Kilogramm im Paar gegen 23 Liter und 10 Kilogramm im Rucksack, und das Rad trägt es. Reflexelemente an Rucksäcken sind nach keiner Norm geprüft, obwohl es mit EN 17353 eine gibt.

Quellen

1. [Deuter — Race Air 14+3: 14 l, 940 g, Zuladungsempfehlung 2 bis 5 kg, Rückenlänge 38 bis 54 cm; Herstellertext zum geteilten NetZRücken, der „der in Fahrhaltung gekrümmten Wirbelsäule mehr Platz“ verschafft, und zur Überschrift „Trockener Rücken dank maximaler Atmungsaktivität“ ohne Prüfverfahren](#) 10/2026
2. [Deuter — Race 12: 12 l, 560 g, Zuladungsempfehlung 2 bis 5 kg, Material 100D Polyamid in hochfester Ausführung, „Schlaufen für Helmhalterung \(Helmhalterung nicht im Lieferumfang enthalten\)“, „Reflektierende Elemente“ ohne Normangabe, trinksystemkompatibel bis 3 l](#) 10/2026
3. [Deuter — Race 8: 8 l, 540 g, Zuladungsempfehlung 2 bis 5 kg, trinksystemkompatibel bis 2 l](#) 10/2026

4. Deuter — Compact 14+3: 14 l, 860 g, Zuladungsempfehlung 2 bis 6 kg, Material 120D Polyamid in hochfester Ausführung, Helmhalterung für Vollvisier- und Halbschalenhelm, Regenhülle enthalten, „Reflektierende Elemente“ ohne Normangabe 10/2026
5. Ortlieb — Velocity, deutsches Datenblatt: 17 l mit 810 g und 23 l mit 880 g, Maße 45 / 28 / 14 und 50 / 30 / 16 cm, Material PD620 und PS620C, Eigenschaft ip64, Halterung für optionales Rücklicht oder Helm, Laptopfach, Kantenschutz und Abstellfüße, erneuerbare Klettfläche. Die Herstellerseite antwortete dem Abruf am 7. Oktober 2026 wiederholt mit HTTP 429, deshalb die Spiegelung in der Netzbibliothek 10/2026
6. Ortlieb — Velocity, englische Fassung derselben Produktseite: Last 22 lb (10 kg), Laptopfach 36 x 24,5 x 2,5 cm, „waterproof according to protection class IP64“, und wörtlich: „To achieve protection class IP64 (6 = dust-tight, 4 = protected against water splashes from all directions), the closure must be rolled down 3–4 times and secured downward.“ Die Gewichtsangabe weicht mit 29,6 oz von den 880 g der deutschen Fassung ab 10/2026
7. Ortlieb — Back-Roller Classic, deutsches Datenblatt: Taschenpaar 2 x 20 l, 2 x 950 g, Höhe 42 cm, Material PD620 und PS490, Aufhängesystem Quick-Lock2.1, Eigenschaft ip64, Reflektoren. Die englische Fassung nennt je Tasche 19,8 lb zulässige Last, also rund 9 kg 10/2026
8. Ortlieb — Erläuterung der Schutzklassen: IP67 staubdicht und gegen zeitweiliges Untertauchen geschützt, IP64 staubdicht und gegen Spritzwasser aus allen Richtungen, IP53 gegen Staubeintrag und Sprühwasser bis 60 Grad; die Klasse bewertet das fertige Produkt und entsteht aus dem Zusammenspiel von Material, Verschweißung und Verschluss. Eine Norm nennt der Hersteller auf dieser Seite nicht 10/2026
9. DIN EN 17353:2020-11 „Schutzbekleidung — Ausstattung zur erhöhten Sichtbarkeit für mittlere Risikosituationen — Prüfverfahren und Anforderungen“, Ausgabedatum 2020-11, ICS 13.340.10. Ersetzt DIN EN 1150:1999-02 und DIN EN 13356:2001-12; unterteilt in Typ A für Tageslicht, Typ B für Dunkelheit und Typ C für alle Lichtverhältnisse einschließlich Dämmerung; Grundanforderung zur Sichtbarkeit über den vollen Umfang. Inzwischen ersetzt durch DIN EN 17353:2025-12 10/2026
10. EVS-EN 13356:2001 „Visibility accessories for non-professional use“, Status zurückgezogen, Nachfolger EVS-EN 17353:2020 —

Bestätigung des Normenstatus beim estnischen Normungsinstitut

10/2026

11. Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung, Paragraf 67, amtlicher Wortlaut: lichttechnische Einrichtungen an Fahrrädern bedürfen der Bauartgenehmigung nach Paragraf 22a und „dürfen nicht verdeckt sein“; als lichttechnische Einrichtungen gelten auch rückstrahlende Mittel 10/2026
12. CamelBak — Hydrobak Light 50oz: Zeile „Reflectivity: For low light safety“ und Rückenteil mit „ultimate breathability“, beides ohne Prüfverfahren 10/2026
13. ⚠ Für die Belüftung eines Rucksackrückens existiert kein Prüfverfahren. RET nach ISO 11092 und MVTR-Messungen gelten für Materialproben, nicht für Konstruktionen mit Luftspalt; Herstelleraussagen zur Rückenbelüftung sind deshalb nicht vergleichbar und im Text als Herstellerangaben gekennzeichnet 10/2026
14. ⚠ Keiner der geprüften Rucksackhersteller nennt für seine Reflexelemente eine Norm, eine Fläche oder einen Rückstrahlwert. Geprüft wurden am 7. Oktober 2026 die Produktseiten von Deuter, Ortlieb und CamelBak 10/2026
15. Gegenproben mit frei erfundenen Pfaden je Domain, eigene Aufstellung zur Welle R1, Gruppe 5 10/2026